

Eichfähige Waage nicht Pflicht

Innsbruck – Die Aufregung bei den Gemeinden als Schulerhalter war vor einigen Wochen groß. Ein Schreiben des Unterrichtsministeriums hatte eichfähige Waagen für die Schuluntersuchung verordnet – die *TT* berichtete. Dass die Waagen dann – natürlich gegen Entgelt – jährlich geeicht werden müssen, brachte den Gemeindeverband auf die Palme. Eine parlamentarische Anfrage des Tiroler FP-Nationalrats Gerald Hauser brachte nun für die Gemeinden Licht ins Dunkel – und eine Wende.

Demnach habe es ein Missverständnis gegeben. Denn das Schreiben sei nur an öffentliche mittlere und höhere Schulen gerichtet worden. Das Bildungsministerium habe nie die Absicht gehabt, die Gemeinden in ihrer Kompetenz als gesetzlicher Schulerhalter „zu bevormunden oder ihnen eine verfassungswidrige Weisung“ zu erteilen. Hauser sieht dies einerseits zwar positiv, kritisiert aber die „enorme Bürokratie“ seitens der Ministerien. Denn für die Schulen, bei denen der Bund Schulerhalter ist, gelte die Eichpflicht sehr wohl. (*TT*)



Tirols Gemeinden müssen jetzt doch keine eichfähigen Waagen bestellen. Foto: Thinkstock



Reith bei Kitzbühel ist österreichweit die finanzstärkste Gemeinde. Reich sei man deshalb aber noch lange nicht, sagt Bürgermeister Stefan Jöchel. Symbolfoto: Böhm

Kleiner Ort, große Finanzkraft

Reith bei Kitzbühel ist laut einem aktuellen Ranking die Gemeinde Österreichs mit der höchsten Bonität. Das Credo des Ortschefs ist ganz klar: keine Schulden machen.

Von Marco Witting

Innsbruck, Reith – Sie sind die Spitzen-Reither. Die Gemeinde Reith bei Kitzbühel führt gemeinsam mit St. Johann im Pongau die Rangliste der finanzstärksten Kommunen Österreichs an. Für den Bürgermeister der 1600-Seelen-Gemeinde ist das einerseits eine „Momentaufnahme“, andererseits aber auch „positiv“ und eine Bestätigung für die Arbeit. Das oberste Credo ist: keine Schulden.

Der Duft des Geldes, den kann man rund um Kitzbühel schon lange riechen. Dass Reith jetzt aber die reichste Gemeinde Österreichs sei, das will Bürgermeister Stefan Jöchel so nicht stehen lassen. „Wir sind nahezu schul-

denfrei, das stimmt. Aber im Normalfall haben wir etwa aus Kommunalsteuern nur sehr geringe Einnahmen.“ Das Ranking des Gemeindegamagazins *public*, das jährlich veröffentlicht wird, vergleicht in einem komplexen Bewertungssystem Gemeinden gleicher Größe hinsichtlich ihrer Finanzkraft. Mit ausschlaggebend für die Bonität: öffentliche Sparquote, Eigenfinanzierungsquote, Schuldendienst, finanzielle Leistungsfähigkeit. Basis für die Untersuchung, die übrigens nur die besten 250 Gemeinden auflistet, sind Daten des KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung.

Insgesamt finden sich 39 Tiroler Gemeinden unter den bundesweit finanzstärksten Gemeinden. Auffällig dabei

ist, dass Gemeinden über 10.000 Einwohner zwar finanzstark sind, aber sehr hohe Transferleistungen leisten müssen. Relativ leichter tun sich da Gemeinden zwischen 2500 und 5000 Einwohnern.

Zurück nach Reith: Hier hat die Gemeinde zuletzt Rücklagen etwa für die Beteiligung an der Hauptschulanierung gebildet. Werden diese aufgelöst, so ist sich Jöchel sicher, steht die Gemeinde im Finanzranking nicht mehr so gut da. Die größte Herausforderung im Ort sei aber ohnehin eine andere: „Die sehr hohen Grundpreise sind Fluch und Segen. Für die Einheimischen einen leistbaren Grund zur Verfügung zu stellen, ist eine enorme Herausforderung.“ Die Aufgaben in der

Gemeinde würden jedenfalls immer mehr. „Bei der Kinder- und Altenbetreuung müssen auch wir der sich verändernden Gesellschaft Rechnung tragen.“

Die zweitbeste Tiroler Kommune im Ranking ist Kolsass (Platz 12), der größte Aufsteiger Stummerberg. Von „plötzlichem Reichtum“ will Ortschef Georg Danzl aber nichts wissen. Ein getilgtes Darlehen vom Bau der Kanalisation hievte die Zillertaler im Gesamtranking auf Rang 17. „Keine Schulden machen“, erläutert auch Danzl sein Erfolgsrezept. Kein populäres oftmals – weder im Gemeinderat noch bei der Bevölkerung. Aber: „Man macht sich sicher beliebt, wenn man viel verspricht, aber es ist viel

wichtiger, das System aufrechtzuerhalten.“

Ein paar Kilometer taleinwärts, in Rohrberg, registriert Bürgermeister Johann Schreyer einen bundesweiten Stockerl-Platz in einer anderen Kategorie der Rangliste. Seine Gemeinde wuchs in den vergangenen 10 Jahren um 38,9 Prozent. Das mögen dank eines Siedlungsbaus nur 150 zusätzliche Einwohner sein, stellt die Gemeinde aber trotzdem vor Aufgaben. Zumal die Baugründe innerhalb von zwei Jahren weg waren. Viel schneller, als man ursprünglich gedacht hat. „Der Druck aus den Nachbarorten ist einfach so groß gewesen“, sagt Schreyer. Auf jede Wohnung kämen 15 bis 20 Bewerber.

Land arbeitet Missbrauchsgeschichte weiter auf

Innsbruck – Noch sind einige Details abzuklären, doch das Land Tirol wird nicht nur die Geschichte des Missbrauchs in Heimen des Landes nach 1945 mit einem weiteren Forschungsprojekt aufarbeiten. Auch ein weiterer Auftrag zur Aufarbeitung über die Fürsorgeärztin, Psychiaterin und Heilpädagogin Maria Nowak-Vogl, die von 1954 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1987 die Kinderbeobachtungsstation an der Innsbrucker Kli-

nik geleitet hat, ist geplant. Rund 75.000 Euro wird das Land für die Aufarbeitung eines der dunkelsten Kapitel in der Tiroler Sozialgeschichte bereitstellen.

„Nachdem bereits erste Forschungsberichte vorliegen, soll jetzt ganz intensiv das Fürsorgesystem im Land unter die Lupe genommen werden“, betont Sozialanwältin Christine Baur (Grüne). Ziel ist es auch, die Rolle von Nowak-Vogl in diesem

System noch schärfer herauszuarbeiten. Der Projektauftrag hätte eigentlich bereits beschlossen werden sollen. Auf Anfrage der *TT* betonte Baur, dass der Auftragsrahmen noch einmal abgesteckt werde. Wahrscheinlich wird der Beschluss dann in der Regierungssitzung am 15. August gefasst.

Im Zusammenhang mit der umstrittenen Verjährungsfrist in Gerichtsverfahren, die ehemalige Heimopfer gegen das

Land angestrengt haben, hat der Landtag in der Vorwoche der Landesregierung zusätzlichen Spielraum zugebilligt. Bisher hatte Baur mit Verweis auf die Rechtsstaatlichkeit einen Verzicht auf den Einwand der Verjährung abgelehnt.

Der Regierung wird die Ermächtigung eingeräumt, bei noch nicht gerichtlich geltend gemachten Ansprüchen, die gegen das Land Tirol auf nach 1945 geschehene körperliche oder seelische Miss-

handlungen oder erbrachte Arbeitsleistungen in einem Kinderheim gestützt werden, aufgrund der Erfahrungen mit den derzeit gerichtsanhängigen Verfahren auf die Verjährung zu verzichten.

Liste Fritz, SPÖ und Vorwärts haben diesen Antrag abgelehnt. Die Liste Fritz forderte in ihrer Landtagsinitiative, dass das Land auch auf die Verjährung bei den zwei aktuellen Gerichtsverfahren verzichtet. (*pn*)



LR Christine Baur (Grüne). Foto: Böhm

Kurzmeldungen

Motorrad kollidierte mit Pkw

Bichlbach – Zahlreiche Motorradunfälle ereigneten sich am Wochenende in Tirol. Zur Kollision zwischen einem Motorradfahrer und einem Pkw kam es etwa am Samstag in Bichlbach. Auf der Fernpassstraße setzten beide Fahrzeuge zu Überholmanövern an. Motorrad und Pkw berührten sich, der 53-jährige Biker stürzte. Er wurde unbestimmten Grades verletzt. (*TT*)



Der 53-jährige Biker kam bei dem Vorfall zu Sturz. Foto: Zoom-Tirol

Ohne Schein und alkoholisiert

Pflach – Ein 17-jähriger Führerscheinanwärter aus dem Bezirk Reutte wurde in der Nacht auf Samstag gegen drei Uhr Früh in Pflach von der Polizei mit 0,7 Promille gestoppt. Er wollte am Montag zur Führerschein-Hauptprüfung antreten. Der Jugendliche wird bei der Bezirkshauptmannschaft angezeigt. (*TT*)

Mit Rad gestürzt und verletzt

Innsbruck – Ein 22-jähriger Einheimischer kam am Samstagabend mit seinem Mountainbike in Innsbruck zu Sturz. Infolge eines scharfen Bremsmanövers überschlug sich der Mann mit dem Fahrrad und stürzte auf die Straße. Der Einheimische zog sich bei dem Sturz schwere Verletzungen zu. (*TT*)

Fahrräder von Auto gestohlen

Tannheim – Im Zeitraum zwischen Samstag, 23 Uhr, und Sonntag, fünf Uhr Früh, wurden vom Parkplatz eines Hotels in Tannheim drei Fahrräder, die am Heckträger eines Pkw versperrt angebracht waren, gestohlen. Durch den Diebstahl entstand ein Schaden im vierstelligen Eurobereich. (*TT*)

Alkolenker von Polizei gestoppt

Wiesing – Mit 2,22 Promille Alkohol im Blut wurde ein polnischer Pkw-Lenker am Samstag bei Wiesing aus dem Verkehr gezogen. Der 49-Jährige wurde im Zuge eines Schwerpunkt-einsatzes in Kundl gegen 23.30 Uhr angehalten. Ihm wurde der Führerschein abgenommen, außerdem wird er angezeigt. (*TT*)